Situation ermöglichten, daß die Arbeit der Parteileitung wirksamer wurde.

Aber die Wahl von Genossen mit Hoch- und Fachschulausbildung zu Parteisekretären war bisher noch selten. In den mehr als 550 LPG Typ III im Bezirk Schwerin zum Beispiel sind über 1400 Genossen mit Hoch- und Fachschulausbildung tätig. Aber nur 170 von ihnen üben bisher die Funktion des Parteisekretärs aus. Sollten unter diesen Genossen nicht mehr sein, die in Funktionen in der Grundorganisation der LPG gewählt werden könnten?

Natürlich kann man bei der Wahl des Parteisekretärs nicht davon ausgehen, welche Funktion der Genosse in der LPG ausübt. Viele Genossen Melker, Traktoristen, Schlosser sind seit Jahren unermüdlich als Parteisekretäre tätig und genießen große Autorität. Aber oft fällt es ihnen natürlich schwer, immer richtig einzuschätzen, wie die Grundorganisation zu den neuen Entwicklungsproblemen der Genossenschaft Stellung nehmen müßte. Sie sind meist darauf angewiesen, welche Informationen ihnen der Vorsitzende gibt. Und die Praxis zeigt, daß dabei nicht immer die „heißen Eisen“ zur Sprache kommen. Im Kreis Lübben sind zum Beispiel etwa 80 Prozent der Parteisekretäre der LPG in solch einer Lage.

Es fehlt nicht an gutem Willen

Bei der Vorbereitung der Partei wählen wird es eine der wichtigsten Überlegungen der Grundorganisationen der LPG sein, welche neuen Kräfte für die Stärkung der Parteileitung, für eine qualifizierte Leitung der Parteiarbeit gewonnen werden können. In jeder Genossenschaft wird heute sichtbar, daß höhere Anforderungen an die führende Bolle der Partei gestellt werden.

Woran liegt es nun, daß viele Genossen, die als leitende Funktionäre der LPG eine aufopferungsvolle Arbeit leisten, nicht immer gleich bereit sind, sich in die Parteileitungen wählen zu lassen? In der Aussprache in Liebenwalde bestätigten die Genossen, daß es den betreffenden Wirtschaftsfunktionären nicht an gutem Willen fehlt, sich für die Ziele der Partei einzusetzen.

Vielen dieser Genossen ist jedoch ihre Stellung in der Grundorganisation nicht ganz klar. Sie glauben, mit ihrer guten fachlichen Arbeit als Leiter eines Arbeitskollektivs ihre Parteipflichten bereits voll zu erfüllen. Sie haben noch nicht erkannt, daß sie mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten mehr zur Bereicherung des Parteilebens beitragen können und daß sie dazu verpflichtet sind. Heute sind die Grundorganisationen sogar darauf angewiesen, daß leitende Fachleute aktiv in den Parteileitungen mitwirken.

Zweifellos ist die arbeitsmäßige Belastung solcher Genossen, die als Brigadiere oder Arbeitsgruppenleiter in den LPG tätig sind, sehr groß. Deshalb meint eine Reihe dieser Genossen, daß sie nicht noch eine 'Parteifunktion übernehmen könnten. Natürlich würden für sie damit weitere Verpflichtungen entstehen. Aber wer soll die Parteifunktionen übernehmen, wenn nicht die qualifiziertesten Genossen? Sie sind doch auch gut in der Lage, zur kollektiven Arbeit der Leitung beizutragen, so daß die Arbeit nicht vom Parteisekretär allein gemacht werden muß.

Bei den Parteiwahlen wird auch zur Sprache kommen, daß eine Anzahl von Parteisekretären mit einer Reihe weiterer Funktionen belastet ist. In der Aussprache berichtete ein Genosse aus